



Piratenschlacht um 1840  
Überfall auf zwei Malaien-Schiffe bei Borneo

Fot. Th. H. Parlier Ltd.

über die verhassten Spanier. Von der Bande des Woodes Rogers wird eine recht bezeichnende Episode überliefert: als sie nämlich der langgesuchten „Goldenen Galleone“ ansichtig wurden, fielen alle zunächst auf die Knie und beteten; die Spanier indes, die inzwischen ihre Galleonen längst mit Kanonen ausgerüstet hatten, nahmen auf die in Gebet versunkenen Räuber keine Rücksicht und feuerten sofort. Das versetzte die Piraten so in Wut, daß sie hernach keinen Mann der Besatzung am Leben ließen.

Neben solchen, die sich durch ihre Frömmigkeit nicht hindern ließen, eine blutige Klinge zu schlagen, gab es natürlich auch genug Abenteuerer unter den Buccanieren, die es am liebsten mit dem Teufel selbst aufgenommen hätten. Je mehr sich die Beutezüge von Drake und seinem Nachfolger Cavendish herum sprachen, um so gieriger drängten sich raffgierige Naturen zu diesem Geschäft. Kein Wunder, denn was Drake und Cavendish an Kostbarkeiten heimbrachten, erfüllte ganz Europa mit Stammen. Cavendish hatte neunzehn Segelschiffe und eine goldene Galleone des spanischen Königs ausgeraubt. Als er in den Londoner Hafen einlief, traute die Menge, die ihn mit Hurra-Rufen begrüßte, ihren Augen nicht. Der Bug seines Schiffes war vergoldet, die Toppmaste mit Goldbrokat verziert, und über das Deck tappten bellend einige Schiffshunde, die in unbezahlbare Brokatgewänder gekleidet waren. Was aber waren das für Segel, die der Pirat aufgezogen hatte? Man hielt sie für Gold, denn sie glänzten über und über. Es war ein ebenso wertvoller Stoff, der damals sein eigenes Gewicht in Gold kostete: nämlich Seide. Obschon Cavendish seine Leute großzügig bedachte und auch einige Hochgeborene nicht vergaß, die ihm nützen konnten, blieb ihm immer noch genug, um sich eine Grafschaft



Ein Piratenschiff explodiert

Sämtliche Aufnahmen  
nach zeitgenössischen Stichen